



Bild: BLE/oekolandbau.de

Schweine im Klee, Weidemast ohne Zufütterung – ist das produktionstechnisch möglich und wirtschaftlich interessant?

Schweine in der Fruchtfolge

Werden Ackerbaubetriebe schon bald die Schweinemast als neue Kultur in die Fruchtfolgeplanung aufnehmen? An dieser Vision arbeitet das FiBL in einem gemeinsamen Projekt mit «Vier Pfoten». Gesucht: interessierte Bauern und Bäuerinnen.

Hier ist die Rede von einer Vision, welche die Schweinehaltung auf eine völlig neue Grundlage stellen will: vom «Fruchtfolgeschwein». Die Schweinefamilie, Muttersau mit Ferkeln, frisst sich innerhalb eines Fruchtfolgejahrs durch das für sie angebaute Futter hindurch. Der Landwirt spart die Erntekosten, er lässt die Schweine selber ernten. Er spart auch Fütterungskosten, denn auf eine direkte Fütterung der Schweine wird konsequent verzichtet. Auch die Düngung erledigen die Schweine selber. Nur getränkt müssen sie werden. Das ist die Vision. Eine kostengünstige und tierfreundliche Schweinehaltung ohne Gebäude auf Betrieben mit Ackerbau.

Die aktuelle verschärfte Hungerkrise zeigt deutlich auf, dass in Zukunft wieder vermehrt über die Schwerpunkte in der Nutztierhaltung und ihre Auswirkungen auf die Ernährungssituation der Menschheit nachgedacht werden muss. Im Jahr 2006 gab die Welternährungsorganisation FAO einen Bericht zu den Auswirkungen der weltweiten Tierhaltung auf die Umwelt heraus, unter dem Titel «Livestock's Long Shadow» (der lange Schatten der Tierhaltung). Er zeigt auf, dass weltweit ein Drittel des ackerfähigen Landes für die Tierernährung verwendet wird. Ein wesentlicher Teil davon ist Futter für Schweine und Geflügel. Diese beiden Tierarten sind direkte Nahrungskonkurrenten des Menschen, denn sie benötigen hochwertige Energie- und

Eiweisskomponenten im Futter. Nicht umsonst steht in den Richtlinien von Bio Suisse, dass die Fütterung der Nutztiere die menschliche Ernährung nicht direkt konkurrenzieren solle. Doch der Fleischkonsum nimmt mit der Entwicklung der Schwellenländer weltweit rapide zu.

Vor diesem Hintergrund möchten das FiBL und die Tierschutzorganisation «Vier Pfoten» herausfinden, ob eine wirkliche Weidehaltung von Zucht- und Mastschweinen möglich ist. Dabei sollen die Schweine nur in der Anbaupause der Fruchtfolge weiden, mit nur einem Umtrieb während der Vegetationsperiode. Auf der Kunstwiesenfläche wird ihnen ein bedarfsgerechtes Futtermenü angebaut. Damit konkurriert die Schweinehaltung nicht den Marktfruchtanbau der Fruchtfolge. Dabei sollen im Projekt folgende Fragen abgeklärt werden:

- Welche Rassen eignen sich für die Fruchtfolgemast?
- Welche minimalen Infrastrukturen sind notwendig?
- Wie hoch ist der ideale Tierbesatz pro Hektare?
- Welche Futtermittel müssen auf der Kunstwiesenfläche für die bedarfsgerechte Ernährung der Mutter- und Mastschweine angebaut werden?
- Wie hoch ist der Tageszuwachs?
- Wie gesund sind die Fruchtfolgeschweine?
- Wie sieht es mit der Fleisch- und Fettqualität aus?

- Ist die Methode arbeits- und betriebswirtschaftlich interessant?

Für diesen Versuch suchen wir initiative, unvoreingenommene und neugierige Betriebsleiter oder Betriebsleiterinnen, die mindestens eine Hektare Land für diesen Versuch zur Verfügung stellen. Sie sollten Freude und Lust haben, Schweine mit ganz anderen Augen zu sehen und nach ihren angeborenen Bedürfnissen zu halten. Ihre Mitarbeit und Kosten für Infrastruktur werden entschädigt. Der Versuch soll über drei Jahre von 2009 bis 2011 laufen, mit Vorbereitungen 2008 und der Auswertung 2012.

Wir sind uns bewusst, dass wir mit dem Projekt ziemliches Neuland beschreiten, weil die bisherigen im Freiland gehaltenen Schweine weitgehend gefüttert wurden. Das Ziel einer reinen Weidemast in der Fruchtfolge ohne Zufütterung ist ein hoher Anspruch, aber auch sehr spannend. Es könnte viehschwachen oder viehlosen Betrieben eine Möglichkeit bieten, ohne grosse Infrastrukturkosten ihre Flächen während der Anbaupausen arbeitssparend für einmalige Produkte und wertvollen Dünger zu nutzen. Natürlich ist das eine Vision, aber eine, für die es sich lohnt, anzupacken.

Eric Meili

Interessiert? Dann melden Sie sich bei Eric Meili, FiBL, Telefon 055 243 39 39, E-Mail eric.meili@fibl.org